

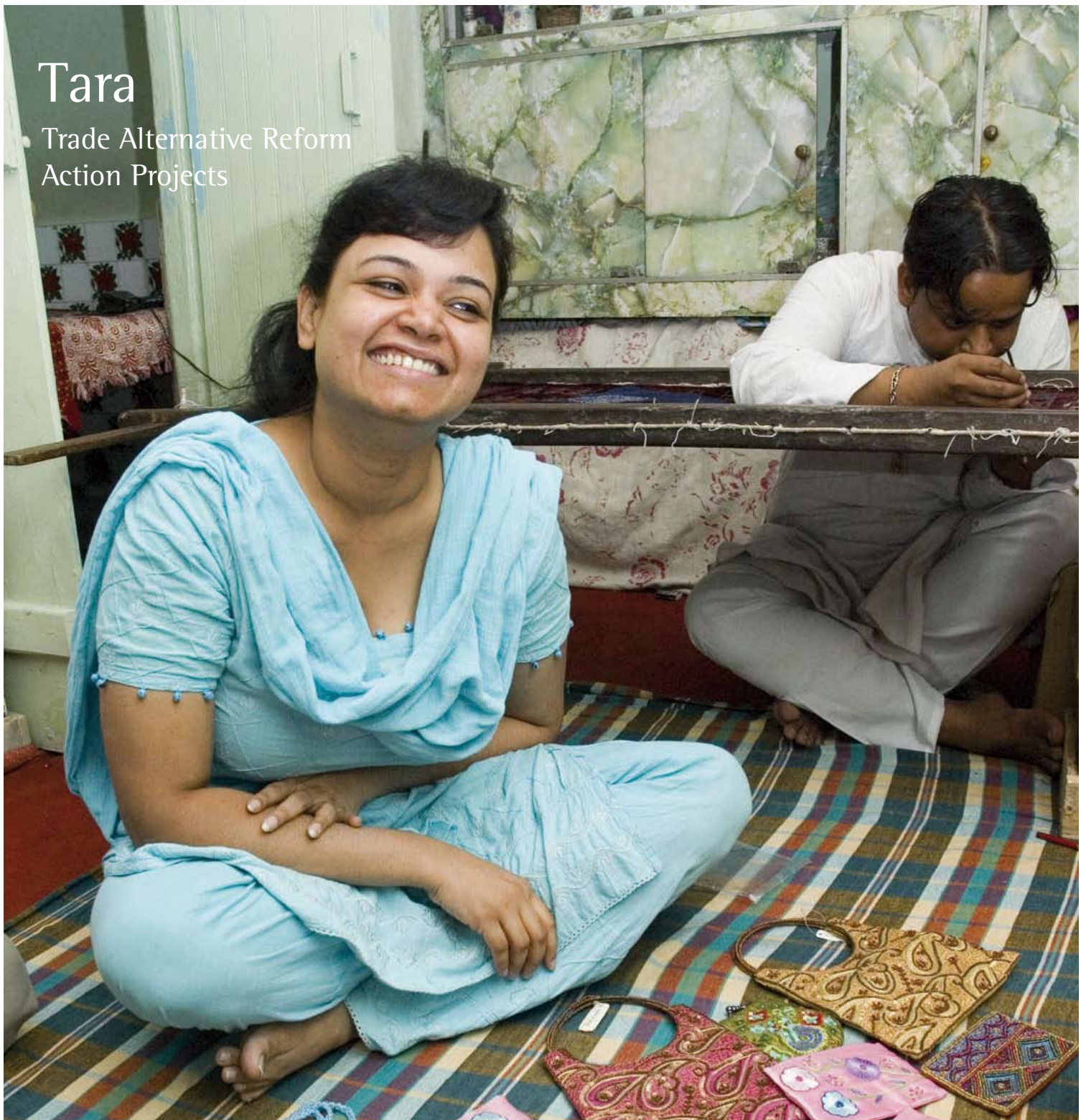
**GEPA<sup>®</sup>**



# Portraits

**Tara**

Trade Alternative Reform  
Action Projects





# TARA

Trade Alternative Reform Action Projects, Indien

## Produkt: Modeschmuck und Accessoires

TARA wurde Anfang der 70er Jahre von einem Professor für Hindi und Journalistik in New Delhi gegründet. Seitdem hilft TARA den Produzenten in ihrem Bestreben nach Unabhängigkeit von Zwischenhändlern. Die Organisation vermarktet die Produkte von Kleinproduzenten in Nordindien, die entweder in Familienbetrieben, Kooperativen oder Selbsthilfegruppen zusammen arbeiten. Für ihre Produkte bekommen sie einen zwischen 15 und 20 % höheren Preis als im kommerziellen Handel über Zwischenhändler.

TARA führt außerdem Bildungsprogramme durch.

Text: Katharina Nickoleit

Fotos: Christian Nusch im Auftrag der GEPA, 2006

### Sunita: „Für euch schöner Schmuck – für uns ein guter Verdienst!“



Seit vier Jahren arbeitet Sunita, 28 Jahre alt, für TARA. Tag für Tag sitzt sie mit ihren Kolleginnen im Schneidersitz auf einem Teppich und fädelt Ketten auf. „Für Tara zu arbeiten, ist für mich ein Glücksfall“ meint sie, und dafür gibt es viele Gründe: „Bei anderen Arbeitgebern wird man oft für seine Arbeit nicht bezahlt. Oder man kann über Wochen nicht arbeiten, weil kein Material da ist oder es keine Aufträge gibt. Hier habe ich ein regelmäßiges Einkommen, und wenn notwendig kann ich auch mal eine Vorauszahlung bekommen.“

Wie alle Mitarbeiterinnen des Kooperativenverbandes erhält Sunita einen deutlich höheren als den üblichen Lohn und sie hat eine Krankenversicherung. Der Verband ist gleichzeitig Mitglied der Organisation TARA. Außerdem haben sie und ihre Kolleginnen Spargruppen gebildet, so dass sie sich bei Bedarf gegenseitig Darlehen geben können.

„Früher hatte ich oft Schwierigkeiten das Geld für Schuluniformen und –bücher für meine drei Kinder zusammen zu bekommen. Seitdem ich bei TARA arbeite, ist das kein Problem mehr.“ Unterm Strich bleibt Sunita am Ende des Monats sogar etwas Geld, dass sie für kleine Luxusgüter ausgeben kann. Ihre beiden Söhne und die Tochter wünschten sich sehnsüchtig einen Fernseher, und den haben sie jetzt auch bekommen.

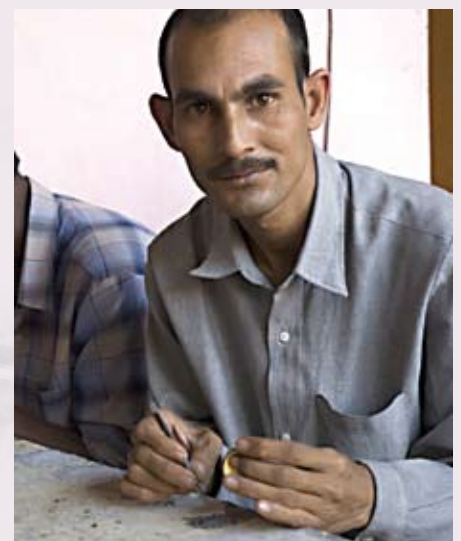
Sunita findet die Ketten, die sie für den europäischen Markt herstellt, selber wunderschön und sie möchte unbedingt wissen, wie sie den Kunden in Deutschland gefallen, zu welchen Gelegenheiten sie getragen werden.

„Sagt uns, was wir noch verbessern können, welchen anderen Schmuck Ihr gerne tragen würdet. Wir freuen uns, wenn wir das wissen, denn dann können wir Euch genau den Schmuck machen, den Ihr gerne habt. Da haben wir dann alle etwas davon: Ihr schönen Schmuck und wir Aufträge, so dass wir mehr verdienen können.“

### Fakim: „Gute Arbeitsbedingungen bei TARA!“

Konzentriert sitzt der 30jährige Fakim über die kleinen Pillendöschen gebeugt, und verziert sie sorgfältig. Eine leichte Brise weht durch die schattige Veranda, in der er an einem kleinen Tisch sitzt.

„Wenn wir für Tara arbeiten, haben wir sehr gute Arbeitsbedingungen“ lobt er, „denn Tara hat uns z.B. mit einem einen Zuschuss geholfen, einen besseren Raum anzumieten“. Er erinnert sich an seinen letzten Arbeitgeber: „Da saßen wir in einem stickigen Keller ohne Licht und Luft. Oft wurde der Lohn nicht bezahlt, und wenn man sich gewehrt hat, war man gleich seinen Job los.“



Bei Tara sei das ganz anders: „Hier kann jeder sagen, was er denkt. Wir bekommen Fortbildungen und wir sind alle gleichberechtigt. Und die Konten werden transparent geführt, so dass alle wissen, wer wie viel Geld zu bekommen hat.“

Außerdem verdient Fakim fast das Doppelte, seitdem er für Tara arbeitet. „Meine Kinder gehen jetzt nicht mehr in die staatliche Schule, sondern in eine Privatschule, wo sie auch Englisch lernen.“

Fakim selber kann kaum lesen und schreiben, aber seine Kinder, sollen einmal studieren und „nur wenn sie Englisch können, kann wirklich etwas aus ihnen werden“ sagt er. Er hat große Pläne für die beiden: Sein neunjähriger Sohn soll einmal Ingenieur werden und seine sechs Jahre alte Tochter Ärztin. „Dank des Fairen Handels muss das kein Traum bleiben“ meint Fakim. Die Möglichkeit eine Nachricht nach Deutschland zu schicken nimmt er gerne wahr: „Wir sind froh, dass wir faire Partner in Deutschland haben, denn so bekommen wir gute Arbeitsbedingungen. Aber auch wir haben Euch etwas zu bieten: Unsere Produkte sind von einer guten Qualität und damit könnt Ihr große Umsätze machen. So könnt Ihr von unserer Arbeit genau so profitieren, wie wir von Eurer.“

## Shamin: „Gleichberechtigung für Behinderte bei TARA“

Vorsichtig presst die 42jährige Shamin die Strasssteinchen in den feuchten Lack. Die Technik, mit der sie aus einfachen Kugelschreibern wahre Schmuckstücke macht, ist uralte indische Handwerkskunst. Gerade kam ein großer Auftrag herein, und Shamin ist froh darüber, denn jetzt kann sie Überstunden machen, und die werden bei Tara, anders als sonst in Indien, besser bezahlt.

„Meine Tochter heiratet bald und ich muss noch Möbel und Küchengeschirr für ihre Aussteuer kaufen“, erklärt sie und fügt hinzu, dass sie sich eine solche Aussteuer niemals hätte leisten können, wenn sie nicht für den fairen Handel arbeiten würde.



Für jemand wie Shamin ist es ohnehin schwer, Arbeit zu finden, denn sie ist behindert. Als Jugendliche hatte sie Polio. Seitdem hinkt sie, denn ein Bein ist kürzer als das andere.

„Damals musste ich die Schule abbrechen und bekam deswegen keine gute Ausbildung und so später auch keine gute Arbeit. Und wenn mich doch jemand eingestellt hat, verdiente ich weniger als die anderen.“

Hier bei TARA habe man keine Vorurteile und die Bezahlung sei außerordentlich gut. „Und wir haben einen Erste-Hilfe-Kasten, und wenn mal wieder der Strom ausfällt gibt es Autobatterien, die dann den Ventilator und das Licht in Gang halten.“ Dabei sind frische Luft und ausreichend Licht am Arbeitsplatz in Indien bei weitem keine Selbstverständlichkeit, schon gar nicht bei Stromausfall. Shamin möchte nie wieder für einen anderen Arbeitgeber als TARA arbeiten und hofft, dass aus Europa weiter viele Aufträge kommen.

„Schickt uns neue Designs, die Euch gut gefallen“, bittet sie zum Abschied.

## Sharisdei: „Plötzlich haben wir Ziele im Leben!“

Tief im Gassengewirr des moslemisch geprägten Altdelhi liegt die kleine Werkstatt der 27jährigen Sharisdei. In einer Gegend, in der die meisten Frauen nur in schwarzen Gewändern tief verschleiert die Strasse betreten, ist die selbstbewusste Geschäftsführerin fast eine Überraschung. Sie koordiniert die Frauengruppe, die für TARA Portmonees und kleine Taschen aufwändig mit Perlen und Pailletten bestickt. Bis Sharisdei über Freunde von TARA hörte, nähte sie für die verschiedensten Auftraggeber, die die bestellte Ware oft nicht abnahmen.

„Bei TARA ist alles anders. Das sind Freunde, keine Chefs. Sie beraten uns und sie behandeln uns mit Respekt.“





TARA ordert so viel und regelmäßig, dass unterdessen 25 Leute, die meisten von ihnen Frauen, in der Stickerei Arbeit gefunden haben. „Dadurch, dass wir Arbeit haben, sind wir selbstbewusster. Plötzlich haben wir Ziele im Leben und sind nicht mehr einfach nur abhängig von unseren Ehemännern oder Vätern.“

Das Beispiel der jungen Frau, die nicht nur selber für sich sorgen kann sondern sogar Arbeitsplätze geschaffen hat, hat die Nachbarschaft inspiriert. Viele wollen nun auch die eigenen Töchter arbeiten lassen.

Sharisdei sprüht vor Energie, als sie sagt: „Der Faire Handel hat mich aufgeweckt. Vorher habe ich nur geschlafen.“

Die Stickerei ist ein altes Kunsthandwerk, das traditionell von den Muslimen ausgeübt wird. Die Muster allerdings sind neu:

„Wir versuchen immer, den neuesten Trend zu treffen. Gebt uns neue Designs, wir machen für Euch, was immer Ihr wollt. Denn wenn wir die Käufer glücklich machen können, gibt es mehr Aufträge. Wir wollen, dass Ihr unsere Sachen kauft weil sie euch gefallen, nicht weil Ihr Mitleid habt.“

---

Mehr Infos zu TARA unter „Partner ganz nah“ und „Info & Service“, -Suchmaschinen